

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Eine noch unbekannte Siedlung der Saatkrähe, *Corvus fr. frugilegus* L., in
Sachsen

Köhler, Richard
Zimmermann, Rudolf

1929

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-89748

Charakteristisch dafür dürften die durchschnittlich jährl. Streckenberichte des Neschwitzer Revieres bei gleichbleibender Reviergröße sein:

1875/85	=	pro Jahr	464	Stück
1885/95	=	" "	452	"
1895/05	=	" "	359	"
1905/15	=	" "	431	"
1915/25	=	" "	177	"
1926/28	=	" "	60	"

Die Gründe für das Seltenwerden sind mehrfache: 1. Verschwinden der Feldraine und Gebüsche; 2. Zunahme wildernder Hunde; 3. Ungünstige (besonders nasse) Frühjahre.

Phasianus colchicus L. — Jagdfasan

In Neschwitz haben Fasanerien jedenfalls Ausgang des 18. Jahrh., wenn nicht schon früher, bestanden. Sie gingen in den Napoleonischen Kriegen ein. Der erste Fasan nach dem gänzlichen Eingehen der zahmen Fasanerien wurde 1881 erlegt. Seitdem ist der Bestand großen Schwankungen unterworfen. Das günstige Jahr 1928 hat in der ganzen Gegend den Bestand, der durch den Weltkrieg sehr gelitten hatte, wieder gehoben. 1928 im Spätherbst beobachtete ich Fasane in Kieferndickungen mitten im Revier, wo sie sonst nie waren. Ähnlich, wie das Birkwild, waren sie durch die Kokons der Kiefernblattwespe herbeigelockt worden, von denen ich allein in einem Magen über 80 Stück fand.

Eine noch unbekannte Siedlung der Saatkrähe, *Corvus fr. frugilegus* L., in Sachsen

Von Rich. Köhler und Rud. Zimmermann, Dresden

Von der einst auch im nordsächsischen Tieflande in zahlreicheren Siedlungen nistenden Saatkrähe, *Corvus fr. frugilegus* L., war uns in der Gegenwart nur eine einzige Kolonie noch bekannt, nämlich die bei Kahnsdorf-Zöpen (AH. Borna), für die SCHLEGEL in seiner „Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes“ 1925 die Höchstzahl der Nester auf schätzungsweise ca. 300 beziffert.

Als wir am 21./22. April 1928 eine Führung des Leipziger Ornith. Vereins in das Großenhainer Trappengebiet übernommen hatten, fielen uns (KÖHLER, ECKERT) auf der Vorexkursion am 21. April in der Nähe von Langenberg bei Riesa größere Mengen von Saatkrähen auf, wie man sie sonst normalerweise um diese Zeit bei uns nicht mehr antrifft. Nachforschungen ergaben die überraschende Tatsache, daß die Vögel auf dem zwischen Moritz

und Grödel etwa 400 m rechtsuferig von der Elbe entfernt gelegenen, sich nur um wenige Meter über seine flache Umgebung erhebenden und von einem älteren Bestand teilweise stark verkrüppelter Kiefern bestockten Vogelberg eine Kolonie unterhielten, die nach Aussagen von Ortseingesessenen von jeher bestanden hat (und in früheren Jahren möglicherweise auch bedeutend stärker besiedelt gewesen ist).

Bei einem gemeinsamen Besuche der Kolonie am 28. April 1929 schätzten wir die Zahl der hier nistenden Vögel auf etwa 200—250 (im Höchsthalle auf annähernd 300) Paare. Die Krähen hatten, wie dies um diese Zeit ja zu erwarten war, teilweise schon Junge im Neste oder saßen, wovon wir uns überzeugen konnten, auf hochbebrüteten Eiern. Doch ließen sich auch frische Eier in noch unvollständigen Gelegen feststellen.

Leider sind die Vögel in der Kolonie den stärksten Nachstellungen ausgesetzt. Nicht nur, daß die Nester zerstört werden (aus dieser Tatsache erklären sich die noch unvollständigen, unbebrüteten Nachgelege), man stellt den Vögeln ganz energisch auch mit dem Gewehre nach. Gerade während unseres Besuches huldigten einige halbwüchsige Burschen dem Schießsport auf die Vögel (allerdings ohne sonderlich großen Erfolg). Diesen starken Nachstellungen gegenüber ist das zähe Festhalten der Krähen an dem Brutplatz umso bemerkenswerter. Herr Professor HOFFMANN hat auf unsere Mitteilung hin der Kolonie ebenfalls einige Besuche abgestattet und die Ergebnisse seiner hier gemachten Stimmstudien in einer besonderen Mitteilung niedergelegt.

Die Auffindung der Kolonie zeigt wieder einmal deutlich, wie selbst in einem faunistisch sonst so gut durchforschtem Lande dem Beobachter noch immer selbst auffälligere Vorkommen entgehen können, sobald diese etwas abseits von den für gewöhnlich begangenen „ornithologischen Heerstraßen“ liegen.

Die Stimmen der Saatkrähe, *Corvus fr. frugilegus* L.

Von Bernh. Hoffmann, Dresden

Gelegentlich eines Trappen-Ausflugs des Ornith. Vereins zu Dresden am 7. April 1929 waren bei Weissig Saatkrähen beobachtet worden. Da die im Herbst als Wintergäste zu uns kommenden Saatkrähen bereits in ihre Heimat zurückgekehrt waren, entschloß ich mich, weitere Nachforschungen betreffs der Weissiger Saatkrähen anzustellen. Durch freundliche Mitteilung vonseiten des Herrn ZIMMERMANN wurde ich derselben enthoben. Am 5. und 12. Mai 1929 war ich in der Saatkrähenkolonie auf dem Vogelberg (!) bei Grödel, um Stimmstudien zu machen, die freilich infolge des meist außerordentlich bunten Durcheinanders

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Köhler Richard, Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: [Eine noch unbekannte Siedlung der Saatkrähe, *Corvus fr. frugilegus* L., in Sachsen 283-284](#)